

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Sonntag, 31. Januar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	13
Anhang	14
Quellenkritische Kategorien.....	14
Medienverzeichnis.....	16
Personenverzeichnis	17

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 31.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Sonntag, 31. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammersätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Tagebuch von Willi Graf am 31.01.1943	5
E02	Vernehmung von Christoph Probst durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zum 31.01.1943	6
E03	Rekonstruktion des Flugblattentwurfs von Christoph Probst	9
E04	Vernehmung von Sophie Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zum 31.01.1943	10
E05	Vernehmung von Alexander Schmorell am 25.02.1943 zum 31.01.1943	11
E06	Vernehmung von Gisela Schertling durch die Geheime Staatspolizei München am 02.04.1943 zu zwei Besuchen von Christoph Probst bei Hans Scholl im Januar 1943	12

E01 Tagebuch von Willi Graf am 31.01.1943¹

- 25 *31.1.1943*
ein spaziergang durch den engl. garten im hellen sonnenschein.
zum mittagessen müssen wir lange warten, im seehaus. das ist är-
gerlich und unangenehm. jedenfalls kommt das in zukunft nicht
mehr in frage.
- 30 *im bayerischen hof: bach auf dem cembalo, auf der flöte und dem*
violoncello. flötensonaten, cellosuite und konzert im italienischen
stil auf dem cembalo, es ist das schönste dabei.
h. von heiseler: wawas ende.
abends noch der violinabend der bustabo, eine unvergleichliche
- 35 *geigerin! ich höre nur einen teil: beethoven und tartini.*
in der siegfriedstraße exegeese des kap. 4 aus der apostelge-
- S. 104 *schichte. spät noch zu hans. christel ist zu besuch. wir reden nicht*
sehr viel, aber ich freue mich, christel wiederzusehen.
damit ist der erste monat des neuen jahres schon zu ende. er ver-
ging ungemein rasch, ich kann mir im einzelnen kaum eine vorstel-
- 5 *lung davon machen.*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle. ◻ *Gattung und Charakteristik:* Tagebuch. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle in der Nacht des 31.01.1943 in seiner Münchner Wohnung oder später.² ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Persönlicher, dabei aus Vorsicht nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.³ ◻ *Faktizität:* IIa. ◻ *Relevanz:* I.

¹ Tagebucheintrag von Willi Graf zum 31.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 103f. Zur Kleinschreibung vgl. VIELHABER 1963, 95. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

² Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

³ Vgl. die Erläuterung in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 319: Z. 1: »Christel ist zu Besuch: Christoph Probst befand sich Ende Januar für einige Tage in München. Es ist denkbar, daß an diesem Abend jener Flugblatt-Text diskutiert wurde, den Christoph Probst im Hinblick auf die Niederlage von Stalingrad verfaßt hatte., über die er – wie das Volksgerichtshof-Urteil des ersten »Weiße-Rose«-Prozesses bestätigt – bereits zu diesem Zeitpunkt durch »Abhören englischer Sender« informiert war. (ZPA, NJ 1704) | In der Urteilsbegründung heißt es weiter, Scholl habe seinen Freund Probst aufgefordert, »ihm ein Manuskript zu liefern, das dem deutschen Volk die Augen öffne! [...] Einen Flugblattentwurf, wie gewünscht, lieferte Probst dem Scholl auch tatsächlich Ende Januar.« (ZPA, NJ 1704)«

E02 Vernehmung von Christoph Probst durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zum 31.01.1943⁴

Frage: In welcher Weise hat sich diese Depression bei Ihnen in politischer Hinsicht und ~~und~~ in ihrer Einstellung ausgewirkt.
Antwort: Ich habe das Vertrauen zur deutschen Führung vorübergehend verloren, als die militärische Lage in Stalingrad sich für und ungünstig gestaltete. Mein innerer Zusammenbruch wurde noch durch die damalige schwere Erkrankung meiner ^{Frau} gefördert. Über meinen Depressionszustand habe ich mich äußerlich dadurch aktiv bemerkbar gemacht, daß ich mich nach dieser Richtung mit Freunden ausgesprochen habe. Eigentlich habe ich über die mißliche Lage nur mit meinem Freund Hans Scholl gesprochen. Am 31.1.43 bin ich von Tegernsee über München nach Innsbruck zurückgefahren. In München kam ich etwa um 20 Uhr an. Ich hatte die Absicht, unmittelbar die Rückfahrt nach Innsbruck fortzusetzen, rief vom Hauptbahnhof aus Hans Scholl in seiner Wohnung an, um ihn lediglich kurz zu grüßen. Scholl drang in mich ein, ihn unbedingt am gleichen Abend in seiner Wohnung zu besuchen, um gemeinschaftlich die Geburt meiner Tochter zu feiern. Ich glaubte durch

f. 3^v

den Besuch bei Scholl eine kleine Aufmunterung zu gewinnen. ~~Wir wa~~ Etwa 1 Stunde waren ich und Scholl allein in seiner Wohnung. Während dieser Stunde habe ich Scholl gegenüber meine Depression zum Ausdruck gebracht. Wir sprachen insbesondere über die kritische Lage in Stalingrad. Ich habe bei dieser Aussprache mit Scholl insbesondere meiner Meinung dahingehend Ausdruck verliehen, daß ich an der absoluten richtigen militärischen Führung in diesem Falle zweifle. Scholl erzählte mir dann, er hätte einen Luftpostbrief aus Stalingrad erhalten in der die Aussichtslosigkeit in krassester Weise geschildert war. Den Feldpostbrief habe ich selbst nicht gesehen und weiß auch nicht, von wem er stammen soll. Scholl hat mir nur gesagt, daß er ihn von einem Bekannten erhalten hat. Weiter unterhielten wir uns noch über Philosophie und andere belanglose Dinge. Nach etwa 1 Stunde kam die Schwester Sofie Scholl mit einer Freundin, deren Namen ich nicht weiß. Weiter war auch noch eine weitere Schwester der Sofie Scholl mit dabei. In der Folgezeit unterhielten wir uns nurmehr über die Geburt meiner Tochter und Erkrankung meiner Frau. Politisch wurde überhaupt im Beisein der Mädchen nichts gesprochen. In der gleichen Nacht blieb ich bei Scholl, schlief in dessen Bett und verließ die Wohnung am folgenden Tag um 4 Uhr. Um 4,50 Uhr fuhr ich dann nach Innsbruck zurück.
[...]

⁴ Vernehmung von Christoph Probst durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 20.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 4, f. 3-6 (QWR 20.02.1943, E08).

f. 4^v

[...] Bei dem Besuch am
20 31.1.1943 übergab ich Scholl in seiner Wohnung das Manuskript.
In meinem Beisein hat Scholl das Manuskript durchgelesen.
Scholl hat lediglich ^{etwa} gesagt: "Mal sehen." ~~was sich damit machen~~
~~läßt."~~ In Bezug auf das Manuskript habe ich von Scholl nichts
mehr gehört.
[...]

f. 5^r

Was meinen Freund Schmorell anbetrifft, so muß ich noch an-
fügen, daß ich diesen letztmals am 31.1.1943 in der Wohnung
20 des Scholl ganz kurz gesehen habe. Seit dieser Zeit habe ich
von Schmorell in keiner Weise etwas gehört. Es ist mir bekannt,
daß Schmorell bei Studentenkompagnie - Heer in München ist.
Wenn ich gefragt werde, ob und inwieweit ich die Geschwister
Scholl finanziell unterstützen musste, so kann ich hierauf
25 nur antworten, daß ich ihnen ein einziges mal einen Geldbetrag
von 5 bis 20 RM. für ihren augenblicklichen Bedarf geliehen
habe. Soviel ich mich noch entsinnen kann war es im Anfang Ja-
nuar 1943. Ich vermute, daß ich etwa 5 RM. und wenn Hans Scholl
überhaupt, höchstens einen Betrag von 10-15 RM. gegeben habe.
30 Ich bin jedenfalls der felsenfesten Überzeugung, daß das Geld
nur zum Lebensunterhalt ausgeliehen wurde. Von Sofie Scholl
habe ich das geborgte Geld glaublich beim letzten Zusammensein
am 31.1.43 wieder zurückerhalten.
[...]

f. 6^r

[...] Ich trug das Blatt einige Tage unbewußt mit mir
herum und gab es, als ich mit Scholl zusammentraf diesem
mit den Worten: "Da schau das mal an". Scholl gab darauf
25 eine allgemein belanglose Antwort. Ich hatte auch jetzt
nicht die Absicht, daß Hans Scholl den Entwurf zu einem
Flugblatt verwerte. Diesen Gedanken konnte ich schon deswegen
nicht haben, weil ich bei einem ernsthaften derartigen Vorsatz
nicht ein derartiges in einer Augenblicksstimmung niederge-
30 schmirtetes Produkt meinem Freunde weitergegeben hätte.
[...]

f. 6^v

Auch die Weitergabe der Niederschrift an Hans Scholl er-
folgte unter demselben Eindruck und ich möchte fast sagen
in derselben psychologischen Situation, wie das Nieder-
20 schreiben, ohne Überlegung.

Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit handschriftlicher Einfügung). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Unmittelbare Urheber ist vermutlich Eduard Geith als Vernehmer, mittelbarer Urheber ist Christoph Probst als Beschuldigter. Die Quelle entsteht im Laufe des 20.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ▫ *Rollen, Perspektiven und Intentionen* sowie *Faktizität* werden später diskutiert. ▫ *Relevanz*: I.

E03 Rekonstruktion des Flugblattentwurfs von Christoph Probst⁵

»Stalingrad!

200 000 deutsche Brüder wurden geopfert für das Prestige eines militärischen Hochstaplers. Die menschlichen Kapitulationsbedingungen der Russen wurden den geopfertem Soldaten verheimlicht. General Paulus erhielt für diesen Massenmord das Eichenlaub. Hohe Offiziere haben sich im Flugzeug aus der Schlacht von Stalingrad gerettet. Hitler verbot den Einkesselten sich zu den rückwärtigen Truppen zurückzuziehen. Nun klagt das Blut von 200 000 dem Tod geweihten Soldaten den Mörder Hitler an.

Tripolis!

Es ergab sich bedingungslos der 8. englischen Armee. Und was taten die Engländer? Sie liessen das Leben der Bürger in den gewohnten Gleisen weiter laufen, belassen sogar Polizei und Beamte in ihren Stellen. Nur eines machten sie gründlich: sie säuberten die grösste italienische Kolonialstadt von allen falschen Rädelsführern und Untermenschen. [...] Mit tödlicher Sicherheit kommt die vernichtende, erdrückende Übermacht von allen Seiten herein. Viel weniger als Paulus kapitulierte, wird Hitler kapitulieren, gäbe es doch für ihn dann kein Entkommen mehr. Und wollt Ihr Euch genau so belügen lassen wie die 200 000 Mann, die Stalingrad auf verlorenem Posten verteidigten, dass ihr massakriert, sterilisiert oder Eurer Kinder beraubt werdet? | Roosevelt, der mächtigste Mann der Welt, sagte am 26. Januar 1943 in Casablanca: Unser Vernichtungskampf richtet sich nicht gegen die Völker, sondern gegen die politischen Systeme.

Wir kämpfen bis zur bedingungslosen Kapitulation. Bedarf es da noch eines Nachdenkens, um die Entscheidung zu fällen? Es handelt sich nunmehr um Millionen Menschenleben. Soll Deutschland das Schicksal von Tripolis erfahren? Heute ist ganz Deutschland eingekesselt wie es Stalingrad war. Soll den Sendboten des Hasses und des Vernichtungswillens alle Deutschen geopfert werden? Ihm der die Juden zu Tode marterte, die Hälfte der Polen ausrottete, Russland vernichten wollte; ihm der Euch Freiheit, Frieden, Familienglück, Hoffnung und Frohsinn nahm und dafür Inflationsgeld gab. Das soll, das darf nicht sein! Hitler und sein Regime muss fallen, damit Deutschland weiter lebt. Entscheidet Euch, Stalingrad und der Untergang, oder Tripolis und die hoffnungsvolle Zukunft. Und wenn Ihr Euch entschieden habt, dann handelt.

⁵ Rekonstruktion durch d. Ed. (vgl. QWR 21.02.1943, E03. Synopse), daher auch ohne Zeilennummerierung und Quellenkritik. Es muss offenbleiben, ob es sich bei der mit [...] gekennzeichneten Passage tatsächlich um eine Lücke handelt.

E04 Vernehmung von Sophie Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zum 31.01.1943⁶

f. 17^r [...]

10 Wenn mir vorgehalten wird, dass Probst erst unlängst einen Entwurf zu einem neuen Flugblatt geliefert habe, so muss ich der Wahrheit gemäss angeben, davon bis jetzt nichts gewusst zu haben.

Quellenkritik. Schriftquelle (Typoskript). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigte). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: f. 12^r ist mit einem langen Beistiftstrich von oben bis unten durchgestrichen, ebenso f. 14^r. Ab f. 13^r etliche Passagen mit Bleistift oder rotem Buntstift unterstrichen, einige Anstreichungen mit beiden Stiften am Seitenrand. Die Quelle ist mit einem blauen Buntstift foliiert. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheberinnen und Urheber sind Sophie Scholl als Beschuldigte, Robert Mohr⁷ als Vernehmer und Eleonore Hebberling⁸ als Protokollantin. Die Quelle entsteht im Laufe des 20.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention der Beschuldigten*: D. Ed. geht davon aus, dass es sich hier in der Tat um eine neue Information für Sophie Scholl handelt. ◻ *Faktizität*: IIa. ◻ *Relevanz*: I.

⁶ Vernehmung von Sophie Scholl durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 20.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 3, f. 16f (QWR 20.02.1943, E05).

⁷ Zu Mohr vgl. KASBERGER 2025, 653.

⁸ Zu Hebberling vgl. KASBERGER 2025, 642.

E06 Vernehmung von Gisela Schertling durch die Geheime Staatspolizei München am 02.04.1943 zu zwei Besuchen von Christoph Probst bei Hans Scholl im Januar 1943¹²

f. 28^r [...]

15 Christoph P r o b s t habe ich nur an zwei Abenden
bei Scholl gesehen. Bei diesen Zusammenkünften wurde eben-
falls politisiert. Probst liess in seinen Äusserungen durch-
blicken, dass er sich eigentlich nicht so sehr als politi-
scher Mensch fühle. Ich sah aber, dass ihn Hans Scholl über-
20 zeugen konnte. Ich wüsste nicht was er noch mit Hans Scholl
zu tun hatte. Hans und Sophie Scholl konnten ihn gut leiden.
Sie sagten mir auch, dass sie während des Studiums sehr viel
beisammen gewesen wären.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigte). ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind August Beer als Vernehmer und Gisela Schertling als Beschuldigte, als Schreibkraft ist Elfriede Maier ausführend tätig. Die Quelle entsteht am 02.04.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention I*: (Abschließende) Ermittlung zum Umfeld des »Kreises Scholl«. · *Rolle, Perspektive und Intention II*: Erteilung der gewünschten Auskünfte, wobei Personen in unterschiedlicher Weise be- bzw. entlastet werden. ◦ *Faktizität*: I, IIa. ◦ *Relevanz*: I.

¹² Vernehmung von Gisela Schertling durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 02.04.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 15, f. 28 (QWR 02.04.1943, E01).

Ereignisse des Tages¹³

- ganztags Ermittlungen der Geheimen Staatspolizei München zur Streuaktion.¹⁴
- ganztags Carl Muth feiert seinen 76. Geburtstag.
- ganztags Der einwöchige Sonderurlaub von Christoph Probst geht zu Ende.¹⁵
- unbestimmt Letzter Hüttentag von Heinz Bollinger, Helmut Bauer und den Geschwistern Duwenhögge in Breitnau.¹⁶
- unbestimmt Kapitulation der 6. Armee unter Friedrich Paulus. Vereinzelt finden bis 02.02.1943 noch Kämpfe statt, offiziell wird dieses den Verlauf des Zweiten Weltkriegs mitentscheidende Ereignis erst am 03./04.02.1943.¹⁷
- vormittags Spaziergang der Geschwister Graf im Englischen Garten.¹⁸
- mittags Mittagessen der Geschwister Graf im Seehaus.¹⁹
- nachmittags Barockes Kammerkonzert im Bayerischen Hof, im Publikum befindet sich Willi Graf, vermutlich auch seine Schwester Anneliese.²⁰
- abends Konzert mit der Geigerin Guila Bustabo. Willi Graf verlässt das Konzert frühzeitig, um die Freunde in der Siegfriedstraße zu treffen.²¹
- 20:00 Uhr Ankunft von Christoph Probst in München Hbf mit Zug-Nr. 1326.²² Er ruft bei Hans Scholl an, und der lädt ihn ein, noch schnell vorbeizukommen.²³
- abends Christoph Probst besucht Hans Scholl in der Franz-Joseph-Straße. Sie besprechen über die Familiensituation von Probst, über die militärische Lage und über philosophisch-religiöse Fragen. Probst übergibt dem Freund seinen Flugblattentwurf. Nach etwa einer Stunde kommen Sophie Scholl und Gisela Schertling hinzu, sehr spät dann auch Willi Graf. Sophie Scholl gibt Probst ausgelegtes Geld zurück. Ganz kurz sieht dieser auch Alexander Schmorell.²⁴
- nachts Christoph Probst schläft kurz im Bett von Hans Scholl, bis er morgens um 4 Uhr Richtung Hauptbahnhof aufbricht.²⁵
- ungewiss Willi Graf schreibt Tagebuch.²⁶

*

¹³ Vgl. KNOOP-GRAF/JENS 1984, 318f; SACHS 2024 393. 427-431; ZANKEL 2008, 383; GOERGEN 2009, 176; BEUYS 2010, 425; MOLL 2011, 223ff [2025, 231ff]; ELLERMEIER 2012a, 349-351; KORTENKAMP 2019, 448. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

¹⁴ Vgl. QWR 05.02.1943, E02.

¹⁵ Vgl. QWR 30.01.1943, E05.

¹⁶ Vgl. ...

¹⁷ Vgl. QWR 03.02.1943, QWR 04.02.1943.

¹⁸ Vgl. E01.

¹⁹ Vgl. E01.

²⁰ Vgl. E01.

²¹ Vgl. E01.

²² Vgl. REICHSBAHN 1942/43, Nr. 429; E02.

²³ Vgl. E02.

²⁴ Vgl. E02.

²⁵ Vgl. E02.

²⁶ Vgl. E01.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt²⁷ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

²⁷ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Beuys, Barbara: Sophie Scholl. Biografie, München 2010. [BEUYS 2010]

Deutsche Reichsbahn – Generalbetriebsleitung Ost-Berlin (Hg.): Deutsches Reichsbahn. Gesamtausgabe der Reichsbahn-Kursbücher. Jahresfahrplan 1942/43. Digitalisiert von *Paul, Frank*, Mainz 2010. [REICHSBAHN 1942/43]

Ellermeier, Barbara: Hans Scholl. Biographie, Hamburg 2012. [ELLERMEIER 2012a]

Goergen, Peter: Willi Graf – Ein Weg in den Widerstand (Geschichte, Politik & Gesellschaft. Schriftenreihe der Stiftung Demokratie Saarland Bd. 11), St. Ingbert 2009. [GOERGEN 2009]

Kasberger, Erich: Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Moll, Christiane (Hg.): Alexander Schmorell, Christoph Probst. Gesammelte Briefe (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Reihe B: Quellen und Zeugnisse [3]), Berlin 2011. [MOLL 2011]

Moll, Christiane: Alexander Schmorell, Christoph Probst und die Weiße Rose. Eine politische Doppelbiographie (Studien und Dokumente zu Alltag, Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus Bd. 7), Berlin 2025. [MOLL 2025]

Sachs, Ruth H: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Zankel, Sönke: Mit Flugblättern gegen Hitler. Der Widerstandskreis um Hans Scholl und Alexander Schmorell, Köln 2008. [ZANKEL 2008]

Personenverzeichnis

Bach, Johann Sebastian

Bauer, Helmut

Beethoven, Ludwig van

Bollinger, Heinz

Brugger, Adele

Bustabo, Guila

Duwenhögge, Elsbeth

Duwenhögge, Erhard

Graf, Anneliese

Graf, Willi

Hebberling, Eleonore

Heiseler, Henry von

Hitler, Adolf

Mohr, Robert

Muth, Carl

Paulus, Friedrich

Probst, Christoph

Probst, Herta

Probst, Katja

Schertling, Gisela

Schmauß, Ludwig

Schmorell, Alexander

Scholl, Hans

Scholl, Sophie

Tartini, Guiseppe

